

SKG:

Studenten arbeiten an Sozialprogramm

Ausländischen Familien helfen

„Gesucht sind Studenten, möglichst mit Spanisch-, Italienisch-, Neugriechisch- und Serbokroatisch-Kenntnissen“: Diesen Aufruf auf gelbem Saugpost-Papier verteilte kürzlich der Arbeitskreis Gastarbeiter der katholischen Studentengemeinde an der Ruhr-Universität.

Im praktischen Einsatz wollen die Mitglieder der Gruppe in die ausländischen Familien in Bochum gehen, um zu helfen. Der Arbeitskreis ist typisch für die sozialprogrammatische Ausrichtung der KSG im laufenden Semester.

Zur Semester-Halbzeit liest sich die KSG-Bilanz nicht schlecht. Die beiden Vorträge über „Den historischen Jesus und die Gottesfrage“ (Dr. F. J. Schierse) und „Strukturalismus“ (Dr. G. Schiwy) waren recht gut

besucht. Und einige der im Semesterprogramm angekündigten Arbeitskreise funktionieren beachtlich.

So sind derzeit abwechselnd 39 KSG-Studenten wöchentlich ein- bis zweimal für ein paar Stunden im Vinzenz-Kinderheim tätig, um den Kindern z. B. bei den Schulaufgaben zu helfen. Die Erfahrungen der Praxis werden anschließend theoretisch durchdacht, um die Lage der Kinder wissenschaftlich in den Griff zu bekommen.

Nach der Predigt Debatte

In der Gruppe „Friedensforschung“ befassen sich die Studenten mit den verschiedenen Konzepten der „zivilen Verteidigung“ und versuchen, eine Art Gegenmodell zu entwickeln. Kleinere Gruppen haben sich auch zu den Themen Neomarxismus und Religionskritik gebildet. Schwierig gestaltet sich die Arbeit im Ausländer-Freundeskreis. „Statt Betreuung Partnerschaft“, umreißt Studentenpfarrer Hugo Ehm (34) das Ziel der Zusammenarbeit mit den sensiblen Ausland-Studenten. Von den Wochenendseminaren sprach, so der Studentenpfarrer, besonders das Thema „Faschistische Bildungstheorien“ mit Referent Dickopp an.

Bewährt hat sich auch ein Studenten-Arbeitskreis, in dem die Inhalte der Wochenend-Gottesdienste besprochen werden. Als Brauch hat sich herausgebildet, daß die Predigten anschließend zur Diskussion der Gottesdienstteilnehmer gestellt werden. „Zehn, zwölf Leute machen von diesem Angebot immer Gebrauch“, berichtet Pfarrer Ehm. Heiligabend veranstaltete die KSG eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Friede den Menschen auf Erden“.

Nach zweijähriger Tätigkeit als Studentenpfarrer sieht Ehm seine Arbeit „außerordentlich ermüdet“. Den festen Mitarbeiterstamm in der KSG schätzt

er auf rund 60 Personen, eine kleine Zahl angesichts von tausenden katholischer Studenten. Den Schwerpunkt sieht Ehm in der „infrastrukturellen“ Gemeindeförderung und im Ausbau des Sozialprogramms.

Gegenüber der evangelischen Studentengemeinde grenzt Ehm sich deutlich ab. Er will sich nicht auf ein „sozialistisches Programm“ festlegen lassen. Zwar will Ehm auch kritisches Bewußtsein wecken, sieht seine Arbeit im gesellschaftlichen und politischen Zeit-Kontext. Aber, so meint er, „eine offene Gemeinde bedingt auch, daß man sich nicht nach einer Seite festlegt“.

K.